

deten Vermutung, dass die Chronik im 5. Buch der Etymologien nicht eine Bearbeitung und Epitome der großen Weltchronik, sondern früher als diese zu datieren ist. Isidors Beschäftigung mit der Chronistik würde sich demnach in den Etymologien in einem sehr frühen Stadium präsentieren. V. L.

Francesco BORRI, *Romans Growing Beards: Identity and Historiography in Seventh-Century Italy*, *Viator* 45/1 (2014) S. 39–71, kontrastiert das verlorene Werk des Secundus von Trient und die Kopenhagener Fortsetzung des Prosper von Aquitanien mit der wenig späteren *Origo gentis Langobardorum* (MGH SS rer. Lang. S. 1–6) und deutet den klaren Paradigmenwechsel nicht als barbarische Reaktion in der langobardischen Gesellschaft, sondern als gemeinsame anti-byzantinische Aktion von Langobarden und Römern.

K. B.

Carl I. HAMMER, 'De Gestis Langobardorum'. Queen Theodelinda and Langobard Royal Tradition, *FmSt* 48 (2014) S. 237–260, greift die Nachricht des Paulus Diaconus auf, wonach Königin Theodelinde († 627) ihr *palatium* in Monza mit Gemälden *de gestis Langobardorum* geschmückt habe (MGH SS rer. Lang. S. 124), und findet Gründe für seine Annahme, dass sie dabei inhaltlich dem durch die (etwas jüngere) *Origo gentis Langobardorum* (vgl. DA 57, 255f.) überlieferten dynastischen Geschichtsbild gefolgt sei. R. S.

Luigi Andrea BERTO, *The Muslims as Others in the Chronicles of Early Medieval Southern Italy*, *Viator* 45/3 (2014) S. 1–24, stützt sich auf die *Cronicae sancti Benedicti Casinensis*, die *Historia Langobardorum Beneventanorum*, des Johannes Diaconus *Gesta episcoporum Neapolitanorum* und die hebräische Chronik des Aḥima'az vom 9. bis 11. Jh. und stellt erstaunt fest, dass die Sarazenen dort keineswegs durchweg schlechter wegkommen als andere Machthaber. K. B.

Dieter VON DER NAHMER, *Sünde. Zur Chronik Thietmars von Merseburg und zu einigen Werken Bernwards von Hildesheim*, *StM* 54 (2013) S. 541–628, 16 Abb., beschreibt langatmig, analysiert und systematisiert zuerst „die Sünden, die Thietmar an seinen Gestalten beobachtet und tadelt“ (S. 577). Im zweiten Teil werden Darstellungen des Sündenfalls in den von Bernward in Auftrag gegebenen Werken in Hildesheim beschrieben, nämlich in den zwei Stiftungsurkunden für die Heilig-Kreuz-Kapelle von 996 und das Michaelskloster von 1019 sowie im Bronzeportal des Domes und an der Erkanbaldskrümme, die er wohl für einen Verwandten anfertigen ließ. Den mystisch bleibenden Zusammenhang sieht der Vf. darin, dass es „in beider Werken ein gemeinsames Thema [gibt], das jedoch keineswegs gleichartig gesehen und behandelt wird“ (S. 626). H. Z.

Thies Siebet JARECKI, *Die Vorstellungen vom Bischofsamt bei Adam von Bremen* (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte 42) Leipzig 2014, Evangelische Verlagsanstalt, 297 S., ISBN 978-3-374-03905-0, EUR 68. – Dies